

# Kremsthal-Bole

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., anwärts 9 Pf.

Nr. 109

Dienstag, den 18. Juli 1893

54. Jahrgang

## Ämtliche Bekanntmachungen.

### K. Amtsgericht Waiblingen.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma

### Gebüder Steinmaier, Stuhlfabrik in Winnenden

wurde nach Abhaltung des Schlußtermins und Vollzug der Schlußverteilung durch Gerichtsbeschluß vom 15. d. M. aufgehoben.

Amtsgerichtsschreiber Seefried.

Den 17. Juli 1893.

Waiblingen.

### Bekanntmachung

Wegen der Ernte sind die Tauben von Mittwoch, den 19. d. Monats an bis Mittwoch, den 23. August d. J. bei Strafvermeidung eingesperrt zu halten.

Waiblingen, den 17. Juli 1893.

Stadtschultheißenamt: Röcker.

### Klee-Verkauf.

Am kommenden

Dienstag, den 18. d. M.

vormittags 11 Uhr

wird der Klee-Gras (zweiter Schnitt) von ca. 20 Ar beim Schützenhäusle (Hochreservoir) ca. 20 Ar auf der Wüste und ca. 16 Ar der neue Kirchhof auf dem Rathause im öffentlichen Aufstreich verkauft.

Den 13. Juli 1893.

Stadtpflege:  
P f ä n d e r.

### Bekanntmachung.

Die Anwandten im Dinkel- und Haberfeld sind bis nächsten Mittwoch, den 19. d. Mts.

zu räumen.

Waiblingen, den 17. Juli 1893.

Stadtschultheißenamt: Röcker.

## Privat-Anzeigen.

Waiblingen.

### Kosthaus-Gesuch.

Für einen Säugling wird sogleich ein Kosthaus gesucht.

Ortsarmenpflege.

Waiblingen.

Auf 1. Oktober oder Martini zu vermieten meine untere

### Wohnung

bestehend in 3 Zimmer, Küche und Zubehör.

Carl Renz Witwe.

Bahnhofstraße.

Waiblingen.

Unterzeichneter verkauft Mittwoch d. 19. d. M. vormittags 8 Uhr

1 großen Zuber, 1 großen Kupferkessel, 5 Fensterfutter, 5 Challoufieläden, 1 starkes Hand- und Kinderwägele und 50 Säcke.

Erst r Spatz.

### Gänsefedern,

wie sie von der Gans kommen, mit den ganzen Dämmen habe ich abzugeben u. versch. Postpakete, enthaltend

9 Pfund netto à M. 1.40 per Pfund,

dieselbe Qualität sortirt (ohne steife)

mit Mark 1.75 per Pfund gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantire u. nehme, was nicht gefällt, zurück.

Rudolf Müller,

Stolz i. Pomur.

Waiblingen.

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres geliebten Vaters

### Christian Maile

sowie für die reichen Blumen Spenden, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer sagen wir hiemit unseren innigsten Dank.

Gottlob Subeck und Frau.

### Norddeutscher Lloyd Bremen

Beste Reisegelegenheit.

Nach Newyork wöchentlich dreimal,

davon zweimal mit

Schnelldampfern.

Nach Baltimore mit Postdampfern wöchentlich einmal.

Oceanfahrt

mit Schnelldampfern 6-7 Tage,

mit Postdampfern 9-10 Tage.

Nähere Auskunft durch

Jmman. Scheffel in Waiblingen.

Julius Finck in Winnenden.

Carl Veil in Schorndorf.

Sogleich oder später wird ein ordentliches

### Mädchen

gesucht für Haus und Gartenarbeit Näheres bei der Redaktion d. Bl.

Garantirt reiner Schleuderhonig

ist stets zu haben bei

Chr. Graze, Ebersbach.

### Fässerverkauf

Neue und gebrauchte weingrüne Fässer im Gehalt von 60 bis 700 Liter billigst zu verkaufen.

Stuttgart

Gymnasiumstraße 6.

1 Liter kostet 7 Pf.

Für leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften

### Haustrunks

(OBSTMOST)

verfende ich franco für nur M. 3.25

(ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten Mostsubstanzen.

Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall Hartmann's Mostsubstanzen.

P. Hartmann, Apotheker, ist KONSTANZ (BADEN).

zu haben in Waiblingen: bei Apoth. Straßle, in Winnenden: bei Apoth. Gmelin.



### G. Noack, Büchsenmacher.

Älteste Berliner Gewehrfabrik.

Lieferant der hervorragendsten Jagd-,

Schützen- u. Kriegervereine.

Berlin C., Breitestraße Nr. 7

Garantirt eingeschossene

Pescher v. 4,75 M. an bis z. feinsten.

Feldentfesseln von 2 M. an.

Selaras, Gewehrform, v. 6,25 M. an.

Jagdarabier Drig., v. 13,75 M. an.

Centralf. Doppelfinten v. 33,50 M. an.

100 Centralf. Hülsen, Cal. 16, pr. 1,60 M.

Centralf. Hülsen, Cal. 16, pr. 1,60 M.

Pirsch u. Scheibenbüchsen v. 30 M. an.

100 dazu pass. Metallhülsen mit runden

Böden, Noack's Universalh., 6 M.

Patent-Luftgewehre, ohne Knall, von

7,50 M. an.

Sämtliche Schußwaffen sind mit dem Reichsstempel versehen.

Illustr. Cataloge gratis u. franco.

Umtausch kostenlos.

### Dielt-Verträge

empfeht C. F. Bud.

Waiblingen.  
Am Donnerstag den 20. Juli  
fr in der Stier'schen Ziegelei  
guter weißer und schwarzer

## Kalf

sowie gut gebrannte  
**Backplatten & Backsteine**  
zu haben von Gypser Stadler und  
Wirt Würtle in der alten Bahn-  
hofstraße.

## Fracht-Briefe

empfehl  
C. S. Bud.

## Bei Salzfluss

offenen Wunden und bösen  
Füßen leistet das **Schrader'sche  
Indian-Pflaster Nr. 3**, bei  
nässenden und trockenen Flechten Nr.  
2, bei bösartigen krebsähnlichen Ge-  
schwüren und Knochenkrankheiten Nr.  
1 die vorzüglichsten Dienste und findet  
dieses berühmte Pflaster deshalb auch  
ausgedehnteste Anwendung. Paq. M.  
3. u. 1.50. **Schrader's Nachf.**,  
Feuerbach bei Stuttgart. Zu beziehen  
durch die Apotheken. Stuttgart Hirsch-  
apothek. Broschüre gratis.

In Waiblingen zu haben  
in beiden Apotheken.

Waiblingen.

## Eine Wohnung

bestehend in 2 Zimmer, Dachkammer  
und Zubehör mit Gartenanteil hat bis  
Martini zu vermieten  
Wer? sagt die Redaktion.



Waiblingen.

## 700 Mark

find gegen Sigerheit aus-  
zuleihen.  
Näheres bei der Redaktion.

Ludwigsburg.

## Seegrassbänder

zum Garbenbinden, gutes kräf-  
tiges Band, 3-4 Jahre haltbar,  
empfehl das Seilergeschäft

Theodor Nupp.

## Württemberg.

**Winnenden** In den letzten 4 Tagen fand hier die  
oberamtliche Gemeindevisitation durch Amtmann Frisch aus Waib-  
lingen statt. Dieselbe erstreckte sich am 1. Tag auf Abnahme des Gul-  
digungseides von 159 Guldigungspflichtigen mit feierlichen Ansprachen  
an dieselben, die Visitation der öffentlichen Anstalten und Einrichtungen,  
unter Mitwirkung des D.A. Arztes Dr. Süßkind; an den wei-  
teren Tagen auf Untersuchung der Geschäftsführung der Gemeindebe-  
hörden und zum Schluß fand die Eröffnung des Ergebnisses an die  
bürgerlichen Kollegien und die Ortsgeistlichen statt, welches für unseren  
Ortsvorsteher Stadtschultheiß H. H. H. ein sehr ehrenvolles war.

Wie wir von zulässiger Seite erfahren, hat der Ausschuß des  
württ. Obstbau-Vereins beschlossen in den Tagen vom 27. September  
bis 1. Oktober in der städt. Reithalle in Stuttgart eine Landesobstaus-  
stellung zu veranstalten. Es ist zu erwarten, daß bei den diesjährigen  
verhältnismäßig guten Obstansichten, dieselbe ein interessantes Bild  
unserer heimischen Obstbaues geben und sich zahlreichen Besuchern freuen  
wird.

Eine Riesentwurst von 2 Meter Länge wurde kürzlich vor einer  
der ersten Stuttgarter Metzgereien gefertigt und zwar aus  
Anlaß einer Wette. In geselligem Kreise wurde der betreffende Metzger-  
meister gepöpst, daß er wohl nicht eine Schinkenwurst im Umfang des  
Tisches, an welchem die Gesellschaft saß, anfertigen könne. Es kam  
zur Wette und in der That wurde eine Riesenschinkenwurst von 2  
Meter Umfang geliefert. Um ein Zerbrechen zu verhindern, war der  
Darm mit Draht zusammengehalten. Die von der Firma Casimir  
Spielmann aufs trefflichste bereitete Wurst wurde im Restaurant Bechtel  
verkleinert.

**Canstatt.** (Bezirks-Gewerbe-Ausstellung.)

Nachdem die letzte Gewerbe-Ausstellung in Canstatt vor 30  
Jahren stattgefunden, hat sich sowohl die Gewerbe- als Fabrikthätigkeit  
bei einer inzwischen auf's dreifache angewachsenen Bevölkerungsziffer  
derart gehoben und ausgedehnt, daß schon dieser Umstand neben anderen  
lokalen Gründen, wie Volksfest, Wanderversammlung, Eröffnung der  
neuen Brücke, für den hiesigen Gewerbeverein bestimmend war, wieder  
mit einer Ausstellung hervorzutreten, die im Kleinen wie im Großen  
den jetzigen Stand unserer sehr entwickelten Gewerbethätigkeit vor-  
führen soll. Die Ausstellung wird vom 6. August bis Anfang Ok-  
tober, wie es auf den eben ausgegebenen Plakaten lautet, stattfinden,  
und es sind die Bauten der Maschinenhallen und offenen Ausstellungs-  
hallen und die Einrichtungen in der neu erstellten Turnhalle für Klein-  
gewerbe, sowie die gärtnerischen Anlagen schon so weit gediehen, daß  
sie uns über die Größe und den Umfang hinreichend orientieren und einen  
befriedigenden Schluß auf das Ganze zulassen. Die Gewerbethätigkeit  
selbst wird in einzelnen Branchen den Besuchern der Ausstellung vor-  
geführt, insbesondere werden auch Elektromotoren ihre Leistungen und  
ihren sicheren, regelmäßigen Gang zeigen. Zu letzterem Zwecke wird die  
in Betrieb gesetzte Dynamomaschine dienen; sie soll aber auch der  
Concerte und Abendunterhaltungen wegen, für die in ausgiebiger Weise  
gesorgt werden wird, zur Speisung von 18 Bogenlampen und 40 Glüh-  
lichtern verwendet werden.

(Der Verein für württembergische Gemeinde- und Korporations-  
Beamte) hält seine Landesversammlung am 25. Juli d. J. im Bahn-  
hotel in Ludwigsburg ab. Auf der Tagesordnung steht u.  
a.: Vortrag über die Gesekentwürfe betr. die Entlassung dienstunfähig  
gewordener Körperchaftsbeamten und die Pensionsrechte derselben mit  
nachfolgender allgemeiner Diskussion über diese Gegenstände.

Von der Strafkammer in Ulm wurden 5 Knaben im Alter von  
14 Jahren aus Nellingen wegen Vergehen wider die Sittlichkeit zu  
mehrwöchentlicher Gefängnisstrafe verurteilt

In Weingarten wurde gutes Rindfleisch das Pfd. zu  
18 Pfg. ausgerufen.

In einem Hofe bei Benweiler spielten zwei Knaben  
mit einem Gewehr. Ohne etwas zu ahnen, steckte ihn einer der-  
selben ins Feuer und blies oben hinein. Gleichzeitig erfolgte eine Ex-  
plosion der noch im Laufe befindlichen Ladung, was den Tod des Knaben  
zur Folge hatte.

In Crailsheim kaufte ein Wirt ein billiges Pferd von  
einem Bauern. Dieser verlangte per Zentner 50 Pfg. für seinen Renner  
und da er netto 8 Zentner wog, mußte das Pferd für 4 Mk. abge-  
geben werden.

In Wallerstein wurde einem Kurgaste eine goldene  
Armspange und zwei wertvolle Ringe entwendet. Der Thäter ist in  
der Person eines heurlauten Soldaten — Sohn sehr vermöglicher  
Eltern — ermittelt und an die zuständige Behörde eingeliefert worden.

Obermüller H. in Jagstheim entdeckte in einem Fischotterneste  
an der Jagst 2 Junge, welche er auf der Wiese aussetzte; auf das  
Geschrei der Jungen kam nach einiger Zeit das Fischotternweibchen herbei,  
welches durch einen Schuß niedergestreckt wurde.

Bei einem Viehtransport wurde ebendasselbst ein starker Stier los  
und sprang in den Hof einer Gerberei, wo er in eine Farblufe stürzte  
und nur mit größter Kraftanstrengung wieder herausgezogen werden  
konnte.

Eine Roheit sondergleichen wurde in Gdelfingen bei  
Mergentheim verübt. Einem im Stalle befindlichen Schweine des Schult-  
heisen Hertlein wurde nachts der Bauch aufgeschlitzt

In der Gottesackerkapelle bei Gutingen bemerkten zwei  
Männer die spät Nachts nach Hause zurückkehrten eine auffallende Helle.  
Als dieselben in die Kapelle eintraten bemerkten sie, daß auf dem Altare  
4 Kerzen brannten und zwei auf dem ersten postierte Statuen ver-  
schwunden waren, die andern Tags in einer Straßendohle, zum Teil  
zusammengeschlagen, wieder aufgefunden wurden.

In Rosenbergschnitt sich eine Dienstmagd beim Fensterputzen die  
Pulsader durch. Wäre nicht sofort ärztliche Hilfe eingetreten, so hätte das  
Mädchen verbluten müssen.

Am 6. Juli d. J. ist in Senglingen Gde. Liebenau,  
D.A. Tettmann, das Wohn- und Dekonomiegebäude des Bauers Andreas  
Blaser in Folge Blitzschlags abgebrannt.

## Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juli. Der Reichstag hat die Militärvor-  
lage in dritter Lesung mit 201 gegen 185 Stimmen an-  
genommen.

Berlin, 15. Juli. Der Kaiser erschien heute Nachmit-  
tag im Reichstagsgebäude und hatte daselbst eine Besprechung mit dem  
Reichskanzler.

Berlin, 15. Juli. Reichstag. Dritte Lesung der  
Militärvorlage. v. d. Decken (Welfe) erklärt Namens seiner Freunde,  
daß sie gegen die Vorlage stimmen, in der sie eine Folge der 1866 be-  
gonnenen Politik sehen, welche Gewalt vor Recht, Erfolg über Moral  
gesetzt habe. Bebel (Sozialdem.) meint, die Mehrheit für die Vorlage  
bei der 2. Lesung sei eine bloße Zufallmehrheit gewesen, die Polen  
hätten nur aus taktischen Gründen dafür gestimmt. Die militärischen  
Ausgaben halten die Völker ab, den notwendigen Kulturaufgaben gerecht  
zu werden. Frankreich könne man für die Vorlage nicht ins Feld  
führen, da es an der Grenze seiner Leistungsfähigkeit angelangt sei.  
Auch der italienische Kriegsminister habe erklärt, daß Italien die mili-  
tärischen Lasten auf die Dauer nicht ertragen könne. Das seien An-  
zeichen, welche beweisen, daß alle Staaten eifrig den Krieg verhüten  
werden; Deutschland habe also gar keine Ursache, auf dem betretenen  
Wege fortzufahren. Solange das heutige politische und wirtschaftliche  
System in Rußland herrsche, könne auch dieses nicht daran denken, einen  
Krieg gegen Westeuropa zu führen. Die Sozialdemokraten erkennen an,  
daß bei den heutigen Verhältnissen jeder europäische Staat gerüstet sein  
müsse, sich gegen Angriffe zu verteidigen. Im Verteidigungskampfe  
würde Deutschland nicht durch die Bourgeois, sondern auch durch die  
Arbeiterklassen gerettet werden; aber Deutschland müsse seine militärische  
Organisation so gestalten, daß dem Volke nicht unerträgliche Lasten  
daraus erwachsen. Redner verbreitete sich darauf ausführlich über  
Scharnhorst's einstige Reorganisationspläne.

Im deutshen Reichstag sitzt zum ersten Male  
ein im Dienste stehender Volksschullehrer; es ist das der freisinnige  
Abgeordnete Weiß-Erlangen.

Von einer seltenen Todesursache berichtet die „St. P.“ aus Al-  
teckendorf: Ein Ackerer, der jüngst von einem Schweine gebissen worden  
war, beachtete die Wunde nicht. Als er ärztliche Hilfe in Anspruch  
nahm, war es bereits trotz Abnahme des Armes zu spät. Der Mann  
starb an dem Biß.

Eine eigenartige Uebertragung wurde  
vor einigen Tagen einem begüterten Landwirt in Friklar zu Teil. Als  
er seine Stallungen betrat, fand er nach der „Voss. Zeitung“ den Vieh-  
stand um zwei Kühe vermehrt. An dem Horn eines der fremden Gäste  
flatterte ein Zettel mit folgenden Worten: „Ich kann die Kühe nicht

mehr füttern, erbarne Dich ihrer und mache damit, was Du willst.“ Unterschrift fehlte. Der bisherige Besitzer der beiden Tiere wird sich wohl nach der Futtermot wieder melden.

**S e c h i n g e n**, 12. Juli. (An die Landwirthe.) Diejenigen Landwirthe handeln klug, welche ihr Vieh zu Schleuderpreisen nicht mehr abgeben, sondern dasselbe durch Grünfütterung und die sonstigen Futtermittel zu erhalten suchen. Es empfiehlt sich unter allen Umständen des Zuwartens bis zum Herbst, wo es sich dann zeigen wird, ob die Nothwendigkeit gebietet, den Viehbestand weiter zu verringern, oder ob derselbe überwintert werden kann. Jetzt schon läßt die feuchtwarmer Witterung bei häufigeren Niederschlägen einen reichlichen Dehndvertragerhoffen, auch die Hackfrüchte können noch recht gut gedeihen und versteht es der Landwirth, mit den durch seinen Fleiß vermehrten Felderträgen gut zu haushalten, so wird er vor der Gefahr, große Verluste an seinem Vermögen erleiden zu müssen, möglichst bewahrt bleiben.

(A u f d i e M i n u t e.) Das k. Amtsgericht in Binneberg hat nach den „Hamb. Nachr.“ gegen einen Altonaer Kaufmann wegen Gewerbesteuer-Kontravention eine Strafvollstreckungs-Requisition erlassen, in welcher es heißt, daß wegen der genannten Kontravention noch 31 Mk. 65 Pf. und 38 Mk. 12 Pf. Kosten zu zahlen sind, an deren Stelle im Unvermögensfalle 5 Tage 6 Stunden 51 Minuten Haft treten.

— Beim Dorfstechen im Wertimlanker Bruch bei Stallwippen förderte, der „R. V. Z.“ zufolge, der Grundbesitzer Gruber dieser Tage das Gerippe eines vorläufiglichen Tieres zu Tage. Die Zähne haben die Stärke eines mächtigen Armes und die Knochen den Umfang von Pfählen. Herr G. gedenkt, einzelne Knochenteile auch wirklich zu Zaunpfählen zu benutzen.

### Ausland.

**N e w y o r k**, 13. Juli. Der Newyorker „Herald“ meldet aus Managua, der Bürgerkrieg in Nicaragua ist wieder ausgebrochen, die Einwohner der Stadt Leon haben sich gegen die neue Regierung erhoben und halten den Präsidenten Machado gefangen. Regierungstruppen wurden nach Leon beordert.

**P h i l a d e l p h i a**, 14. Juli. Sieben Mitglieder der Millionärsfamilie Miles sind infolge des Genusses von in grünspanhaltigen Gefäßen bereiteten Speisen gestorben.

**C h i c a g o**, 13. Juli. Der Schatzsekretär Carlisle bestimmte, daß alle ausländischen Aussteller berechtigt sein sollen nach Beendigung der Ausstellung Ausstellungsgegenstände zu verkaufen.

(**S e h n t a u s e n d P e r s o n e n e r t r u n k e n**.) Nach einer Meldung aus Hongkong trat der Fluß Welling bei Shaking Woole infolge starken Regens aus. Ueber tausend Menschen ertranken. Der unaufhörliche Regen verursachte auch verheerende Ueberschwemmungen in Kainingfu. Die chinesischen Behörden in Shanghai empfangen ein Telegramm, daß nahezu zehntausend Personen ertranken oder durch HäuserEinsturz getötet wurden.

### Gerichtssaal.

[**O b e r l a n d e s g e r i c h t**] Stuttgart 12. Juni. Der Straffenat des kgl. Oberlandesgerichts erließ heute in zwei Strafsachen gegen Inhaber homöopathischer Vereinsapotheken endgiltige Revisionsurtheile. Im einen Falle wurde auf Revisionsantrag der k. Staatsanwaltschaft hier der von der hiesigen Strafkammer freigesprochene Kaufmann von Pfauhausen gemäß § 367, Ziffer 3 des St.G.B. zu der Mindeststrafe von 1 M. verurteilt, im anderen die Revision des von der Ulmer Strafkammer in gleicher Weise bestrafte Schullehrers Sch. von Dettingen, D. A. Urach, verworfen. Diese beiden Urtheile haben den dreifachen Instanzenzug des Schöffengerichts, Landgerichts (Berufung) und Oberlandesgerichts (Revision) durchlaufen, gegen das Revisionsurteil des k. Oberlandesgerichts gibt es kein weiteres Rechtsmittel, mithin ist für Württemberg die für Homöopathen wichtige Frage endgiltig in letzter Instanz dahin entschieden, daß die in der kaiserl. Verordnung aufgeführten Arzneimittel und Gifte, welche bisher durch die Verwalter homöopathischer Vereinsapotheken an ihre Mitglieder verabsolgt wurden, von den Konsumenten direkt aus der staatlich konzessionirten Apotheke bezogen werden müssen und die Verwalter homöopathischer Vereinsapotheken strafbar sind, wenn sie, wie bisher geschehen, an Stelle des Apothekers solche Mittel abgeben.

[**S c h w u r g e r i c h t**] R o t t w e i l, 10. Juli. Die Sitzungen des 2. Quartals leitete Landgerichtsrat Göz als Vorsitzender. Es waren 7 Fälle zur Aburteilung auf die Tagesordnung gesetzt, von denen die ersten zwei von allgemeinerem Interesse waren. Der 1. Fall betraf die Anklagesache gegen 1) den 45 Jahre alten Bierbrauer und gewesenen Kronenwirt Georg Weikert von Freudenstadt, 2) die 41 Jahre alte Theodora Weikert, Ehefrau des zu Ziff. 1 Genannten, wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode. Der Angeklagte lebt mit der Mitangeklagten in 2. Ehe; ersterer hatte 5 Kinder, letztere 2 in die Ehe gebracht. Unter den 5 angeheirateten Kindern war die 5½ Jahre alte Anna der Mitangeklagten ein Dorn im Auge; sie hatte ihren vollen Haß auf dieses Kind geworfen, mißhandelte es bei jeder Gelegenheit, selbst ohne Anlaß, wie z. B. wenn sie demselben nur begegnete, warf es zu Boden, an die Wand und an eine Tisch- oder Sofaede, verleitete auch ihren Mann zu ungerechtfertigten und übertriebenen Züchtigungen, indem sie Lügenhaftigkeit, Naschhaftigkeit und Unreinlichkeit des Kindes in den grellsten Farben malte. Wohl wurde der Stadtvorstand von Freudenstadt von den das elterliche Züchtigungsrecht weit überschreitenden Mißhandlungen verständigt und hat den Angeklagten entsprechenden Vorhalt gemacht, aber vergebens. Am 2. Sept. 1892,

Mittags 1 Uhr, starb das Kind infolge von rohen Mißhandlungen seitens der Stiefmutter. Auf erstattete Anzeige beim Amtsgericht wurde Sektion des Kindes angeordnet und durch Oberamtsarzt Dr. Lieb und Oberamtswundarzt Dr. Büttner in Freudenstadt vorgenommen und dabei an der Leiche eine große Anzahl von Quetschungen, Narben und Blutunterlaufungen gefunden; eine Wunde mit einem dicken Stock auf den Kopf des Kindes beigebracht, hatte den Tod desselben zur Folge. Ein Gutachten der Gerichtsarzte ging dahin, daß das Kind seit einer Reihe von Jahren oder Monaten schweren Mißhandlungen mit stumpfen Werkzeugen unter großer Gewaltanwendung ausgesetzt gewesen, daß der Tod durch Hirnerschütterung erfolgt sei, und was die am 2. Sept. 1892 zugefügten Verletzungen anlangt, so sei, wie die Spuren am Hals und die Wunden am Kopf deutlich erkennen lassen, dem Kind mit der Hand die Kehle zugedrückt worden, damit es nicht schreien konnte, und es habe mit einem dicken Stock Schläge auf den Kopf bekommen, die mit großer Gewalt geführt worden seien, da sonst das Gehirn nicht gequetscht und in todbringender Weise hätte erschüttert werden können. Ueber den Vorgang am 2. Septbr. 1892 gab die Angeklagte zuerst an: das Kind habe Honig genascht, sei von seinem Vater mit einer Rute gezüchtigt worden und habe bald hernach einen epileptischen Anfall bekommen, sei umgefallen und habe, nachdem man es auf ein Bett gelegt, den Geist aufgegeben. Als aber die Aerzte die völlige inorganische Gesundheit des Kindes festgestellt und eine Anlage desselben zu Epilepsie oder anderen Anfällen aufs entschiedenste zurückgewiesen hatten, auch der beigezogene Medizinalrat Rembold aus Stuttgart das Gutachten der Gerichtsarzte in allen wesentlichen Theilen gutgeheißen hatte, machte die Angeklagte das Zugeständnis, daß sie, als ihr Ehemann das Kind mit einer Rute gezüchtigt und das Zimmer schon verlassen gehabt habe, auf das Kind los sei und ihm die tödlichen Streiche beigebracht habe. Die Menge von Zeugen bestätigten das jähzornige, brutale Wesen der Angeklagten, ihre barbarische Mißhandlung des Kindes, und der Gypser Koch, welcher am 2. Septbr. 1892 Mittags 1 Uhr eben die Wirtschast der Angeklagten verließ, hörte in der Schlafstube das Ratschen der Schläge und das Geschrei des Kindes: „o Mama, laß mich gehen“ und darauf Stille eintreten. Dem Angekl. Georg Weikert konnte nicht nachgewiesen werden, daß er sich bei der Mißhandlung des Kindes mit tödlichem Erfolge beteiligt habe, weshalb seine Freisprechung erfolgte; die Angekl. Theodora Weikert wurde für schuldig erkannt eines Verbrechens der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode und zwar unter Bewilligung mildernder Umstände, worauf sie zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt worden ist. — Der 2. Fall betraf die Anklagesache gegen den 28 Jahre alten Prokuristen der Firma Christian Stähle, Uhrenfabrik in Schwenningen, Johann Georg Stähle von da, wegen eines Verbrechens der Brandstiftung und eines Vergehens des Betrugs. Der Angeklagte war beschuldigt, daß seinem Vater Christian Stähle gehörige Fabrikgebäude in Schwenningen mittels einer mit Benzin und Petroleum bewirkten Explosion vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben. Am 19. Oktober 1892 Abends etwa nach 9 Uhr explodirten zu Schwenningen im Arbeitsaal des 1. Stockwerks der Stähle'schen Uhrenfabrik die in diesem Saale zur Reinigung von Metallbestandteilen in bedeckten Blechkapseln herumkehrenden Mengen von Benzin und Petroleum, je etwa 15 Liter, unter großem Knall, wodurch die Fensterscheiben und Miegelwände des Stockwerks hinaufgeschlagen wurden, das ganze Gebäude sofort in Flammen stand; alsbald stürzte auch das obere Stockwerk in das untere hinunter. Der Verdacht fiel sofort auf den Angeklagten, daß nur er es gewesen sein könne, der die Explosion verursachte, weil er sich dabei die Haupt- und Barthaare, wie auch die Augenbraunen verbrannt hatte. Aber auch noch andere Merkmale wiesen auf ihn als Thäter hin, einmal daß die Geschäftslage in der Fabrik eine sehr ungünstige war, er das Inventar der Fabrik am 1. Sept. 1892 um weitere 70 000 Mk. hatte gegen Feuergefahr versichern lassen, so daß die Versicherungssumme jetzt 105 750 Mk. betrug; daß er verschiedne auf einen Brand abzielende Aeußerungen zuvor gethan hatte und am Tag des Brandes den 2. Schlüssel zur Fabrik bei seinem Vater hatte holen lassen u. s. w. Obgleich der Werkführer und ein weiterer Arbeiter, wie jeden Abend nach Feierabend, alle Räume der Fabrik begangen und nichts Auffallendes bemerkt, die Fabrik abgeschlossen hatten und der Werkführer den Schlüssel eingesteckt hatte, wollte der Angeklagte etwas nach 9 Uhr von seinem Verkaufsladen aus eine Gasse in dem Arbeitsaal beobachtet haben, welcher auf den Grund zu kommen er in die Fabrik hinübergewandert sei; als er die Thüre zum Arbeitsaal geöffnet habe, sei die Explosion erfolgt, das Feuer sei ihm ins Gesicht gefahren, der Luftdruck habe ihn zurückgestoßen und das Feuer ihn verbrannt. Direktor Müller der hiesigen Aetherfabrik, als Sachverständiger berufen, erklärte, daß die in dem Arbeitsaale in Blechgefäßen aufgestellten mit Blechdeckeln verschlossenen Mengen von Benzin und Petroleum sich nicht selbst entzündet haben können, selbst bei Betreten des Saales mit einem Lichte, daß sie vielmehr auf den Stubenhoden ausgegossen worden sein müssen, worauf sich Dämpfe gebildet haben, die bei Annäherung von Licht oder eines rotglühenden Körpers explodirt seien. Bei dem Leugnen des Angeklagten und der Thatsache, daß Niemand ihn beobachtet hatte, erfolgte seitens der Geschworenen die Verneinung der Schuldfrage und dementsprechend Freisprechung. — Von den weiteren Fällen ist nur noch zu erwähnen, daß der Kaufmann Emil Mayer von Wehingen, welcher wegen eines Verbrechens der Fälschung einer öffentlichen Urkunde angeklagt war, nur wegen Fälschung einer Privaturlunde und eines Vergehens des veruchten Betrugs zu der Gefängnisstrafe von 4 Wochen und der Briefträger Jakob Steidinger von

Rohrburg wegen Unterdrückung einer Postanweisung im Betrage von 20 M. und wegen Fälschung der Unterschrift auf derselben unter Annahme milderer Umstände zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt worden ist.

### Verschiedenes.

**Neulautern.** Als Seltenheit mag mitgeteilt werden, daß Straßenwärter Reichert von einem diesjährigen jungen Bienenschwarm 18 Pfund Honig erzielt hat.

**Der Britischen Bibelgesellschaft** in Konstantinopel ist neulich, wie der Ev. kirchl. Anz. meldet, etwas geradezu Unglaubliches begegnet. Sie hatte dort eine besondere Ausgabe des Briefes Pauli an die Galater in türkischer Sprache verbreiten lassen. Als die türkischen Behörden davon Anzeige erhielten, ließen sie den Kolporteur verhaften, weil sie meinten, der Brief sei an die Einwohner des Konstantinopeler Bezirks Galata gerichtet, und politische Absichten hinter der Sache witterten. Sie wollen nun den Kolporteur erst wieder freilassen, wenn er — ein beglaubigtes Zeugnis über den Tod Pauli beibringe.

**Von einem drolligen Fliegenprozeß** wird aus Dortmund der Nat. Ztg. berichtet: Vor einigen Wochen saßen in der Naumann'schen Wirtschaft mehrere Stammgäste und dachten, wie man zu sagen pflegt, an gar nichts. Einem krabbelten auf dem Kopf die Fliegen in unerschämter Weise umher, was das Gespräch bald auf die lästige Fliegenplage brachte. Ein anderer Gast meinte, es müsse mehr zur Vertilgung der Fliegen gethan werden, er wolle es wohl übernehmen, einen Sack voll dieser Plagegeister zur Stelle zu bringen. Ein 3. Gast bezweifelte dies. Er meinte, ein ganzer Sack, ordentlich vollgestopft, müsse wenigstens 50 Pfd. wiegen. Es würde dem Vorredner recht schwer fallen, so viel Fliegen zu erschlagen. Das Ende der Debatte war eine Wette zwischen den Herren M. und N. M. verpflichtete sich, einen Sack voll Fliegen im Gewichte von 50 Pfd. dem Hrn. N. für den Preis von 120 M. zu liefern. Und er kam seiner Verpflichtung nach. Einige Tage vor dem Lieferungs-Termin brachte der Spediteur Wahl einen Sack voll Fliegen in die Naumann'sche Wirtschaft. Der Wirt verweigerte aber die Annahme, da das Zeug einen üblen Geruch hatte. M. ließ nun den merkwürdigen Sack beim Spediteur lagern und erschien am Lieferungstage bei N., zeigte ganz geschäftsmäßig eine Probe der sonderbaren Waare vor und erklärte daß 50 Pfund derselben Qualität bei Wahl lagerten. N. war ganz verbuzt und weigerte sich, die toten Fliegen abzunehmen. Jetzt klagt M. auf Abnahme. Wie hat der gute Mann nun die 50 Pfund Fliegen bekommen, ist er etwa auf der Jagd gewesen? Nein, er hat sie von Amerika bezogen, wo ein schwunghafter Handel mit getrockneten Fliegen betrieben wird. Der merkwürdige Sack hatte auf dem Dortmunder Zollamte Verwunderung erregt. Man wußte dort anfangs nicht recht, als was man den Inhalt ansehen sollte, und entschied sich endlich für „ausländisches Geflügel.“

**Eine gelungene Beweisführung.** Mit einer solchen wird, wie der „Hann. Cour.“ erzählt, dieser Tage ein Prozeß bei einem Berliner Gericht anhängig gemacht werden. Der im Osten Berlins wohnende Gärtnerei- und Baumschulen-Besitzer K. hatte bereits im vorigen Jahre bemerkt, daß von seinen im Garten aufgestapelten Stangenhaufen viele Hundert gestohlen waren. Er hatte auf jemand Verdacht, aber nicht den geringsten Beweis. Nun klagte er seine Not einem treuen Freund, der ihm folgenden guten Rat gab: Klemmen Sie in das Fußende jeder Stange eine Erbse und wenn der Dieb dann die Stangen benützt, wird die Erbse aufgehen und ihr Gerank wird der beste Zeuge des Diebstahls sein. K. machte dies auch im vorigen Oktober. In diesem Frühjahr waren wiederum mehrere hundert Stangen verschwunden und jetzt ist der Dieb entdeckt worden, und zwar in einer ganz unvermutheten Person. K. hatte vor acht Tagen mit einer befreundeten Familie einen Ausflug aufs Land. Da klagte ihm die Frau des befreundeten Landmannes, daß bei ihren Bohnenstangen lauter Erbsen wüchsen und was dagegen zu machen sei. K. horchte hoch auf und ließ sich die Bohnenbeete zeigen. Nun erkannte er seine Stangen. Er versprach in kurzer Zeit Hilfe und entfernte sich, sandte bald darauf den Freund, der ihm den Rat gegeben, mit noch einem Zeugen an Ort und Stelle und erhebt nun Anklage. Es wird jedenfalls ein interessanter Termin an Ort und Stelle werden.

**Das Salz als Hausmittel.** Kochsalz erweist sich in vielen Fällen als nützlich. In Spiritus, Branntwein oder Salmiakgeist aufgelöst entfernt es Bettflecken. Will man irdene oder gläserne Gefäße schnell abkühlen, so setze man sie in kaltes Salzwasser. Ein Theelöffel voll Salz in den Delbehälter einer Petroleumlampe geschüttet, erhöht die Leuchtstärke des Petroleum. Zum Putzen von Messinggegenständen dient mit Essig angefeuchtetes Salz. Schwarzes Tuch bleibt bei der Wäsche in Salzwasser unbeschädigt in der Farbe und läßt sich leicht ein. Strohmatte und Korbwaren, auch gekochene Stuhlrohre nehmer nach dem Abbürsten mit Salzwasser ein neues Aussehen an. Zur Beseitigung von Rost und Tintenflecken läßt man Salz in Zitronensaft unter der Einwirkung voller Sonnenwärme zergehen und reibt damit die Flecken weg. Teppiche halten sich frisch in der Farbe, wenn man sie vor dem kehren mit feuchtem Salz bestreut, oder sie nach dem klopfen mit Lappen abwischt die in Salzwasser angefeuchtet wurden. Man sieht aus diesen vielen Beispielen, daß das Salz im Haushalt keineswegs einzig zum Würzen der Speisen dient.

**Die tanzenden Klöße.** Die Ehefrau eines in einem Berliner Vorort wohnenden Villenbesizers glaubte ihre 18 Jahre alte

Tochter für die Wirtschaft soweit vorgebildet zu haben, um ihr während einer Reise die Leitung der Küche anvertrauen zu können. Trotzdem bestimmte sie vor der dieser Tage erfolgten Abreise die zu bereittenden Speisen, zu denen auch Klöße, das Lieblingsgericht des Vaters, gehörten. Bezüglich der letzteren schloß die sorgsame Hausfrau ihre Anweisung mit dem Bemerkten, daß sie dann aus dem Kochtopfe herausgenommen werden könnten, wenn sie in dem Wasser zu „tanzen“ anfangen. Die folgsame junge Dame wagte sich gleich am ersten Mittage an die Klöße, die aber, so sehr auch das Wasser kochte, nicht „tanzen“ wollten. Mit sich selbst unzufrieden und laut schluchzend stand Lottchen am Herd und blickte unverwandt auf das väterliche Leibgericht. Die Thränen des Lieblings lockten den Vater herbei, der die Ursache des Kummers erfuhr, zugleich aber auch erkannte, daß die Klöße nahe daran waren, sich zu heben. Schweigend holte er seine Geige herbei, entlockte ihr das bekannte Lied „Siehst du wohl, da kommt er“, die Klöße fingen sofort zu tanzen an, und Lottchens erste Probe war glänzend bestanden.

**Heiteres.** Eine Familienkatastrophe: Sie: „Lassen Sie das, bitte! Er: „Was soll ich lassen?“ „Sie dürfen nicht auf den Knien vor mir liegen!“ „Und warum nicht?“ „Mein Bruder könnte ins Zimmer kommen?“ „Was wäre dabei?“ „Er darf es wissen.“ „Ja, aber wenn er es weiß, pumpt er Sie an, und ich habe schon zwei Verehrer dadurch verloren!“ — **Rindern.** Den kleinen Fritz fragt die Tante: „Wie kommt es eigentlich, daß Du und Deine Schwester Euch gar nicht vertragen könnt?“ Der kleine denkt einen Augenblick nach und sagt dann mit dem Brustton der Ueberzeugung: „Das kommt ganz einfach daher, daß ich nach dem Papa und sie nach der Mama geartet ist!“

Willst Du den rechten Vortheil	Das Gittel', der Flaschen Form,
ziehen,	Wird echtem Fabricat entlieh'n.
Insecten tilgen in der That:	Man imitirt -- nach dessen Norm --
So ford're echtes „Zacherlin“	Den Namen selbst auf -- in -- und
Und kauf' niemals ein Surrogat.	---lin“.
Es tödtet der Insecten Schaar	Laß' Dir nicht aus der Tasche
Mit absoluter Sicherheit,	ziehen
Und seine Wirkung, wunderbar,	Das Geld, um das es wirklich schad',
Rühmt man im Laubeweit und breit.	Und nimm für echtes „Zacherlin“
Was sieghaft sich Erfolg verschafft,	Kein aufgeschwatztes Surrogat!
Wird stets bedroht von Pfschern	Drum: Willst der Täuschung Du
sein;	entflieh'n,
Und da ihm fehlt die innere Kraft,	Merf' auf den Namen Zacherl g'rad' --
Täuscht man durch hohlen, äußeren	Der steht auf jedem „Zacherlin“,
Schein.	Doch nie auf einem Surrogat!

### Handel und Verkehr.

#### Waiblingen Fruchtpreise vom 15. Juli 1893.

	Höchster	—	mitlerer	—	niederster	—	Durchschnittspreis.
Dinkel	—	M. 7.	—	M. 7.	—	M. 7 per Ztr.	
Haber	M. 9.	M. 8 60	M. 8.	M. 8 76	„	„	

#### Ganz seid. bedruckte Foulards Mt. 1.35

bis 5.85 p. Met. — (ca. 450 versch. Disposit.) — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Mt. 18.65 per Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual und 2000 versch. Farben, Dessins etc) porto- und zollfrei. Muster umgehend.

Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich.

#### Modernste und solideste Ueberzieherstoffe.

Coating, Loden, Cheviots und Melton.  
à Mk. 1.75 Pfg. bis Mk. 8.75 Pfg. per Meter  
versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direkt an Private.  
Wirkstoff-Fabrik-Depot **Oettinger & Co.**, Frankfurt am Main  
Neueste Musterwahl franco in's Haus

#### Waiblingen.

#### Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Am nächsten Sonntag, den 23. d. Mts.,

Nachmittags 3 Uhr findet im Gasthaus zum Hirsch in Wittenen eine

#### Plenarversammlung

des landwirtschaftlichen Bezirksvereins statt, wobei hauptsächlich vor-

kommt: Ergänzungswahl des Vereinsausschusses.  
Vortrag des Landwirtschaftsinspektors Wunderlich von Heilbronn über Futter und Streunoth und über die Mittel zur möglichen Abhilfe.  
Zu zahlreichem Besuch wird hiemit eingeladen.

Den 15. Juli 1893.

Vorstand:	Secretär:
Regierungsrath	Oberamtspfleger
L h m.	G y e l